

(Abhandlungen zur Geschichte der Stadt Augsburg. Schriftenreihe des Stadtarchivs Augsburg, Bd. 19) Augsburg 1971, Verlag H. Mühlberger, 397 S., 6 Abbildungen. — Die Stadtgeschichtsforschung ist durch diese von Karl Bosl angeregte Dissertation um einen wesentlichen Beitrag bereichert worden. Angesichts mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Stadtveduten, die ja trotz Rathaus, Patrizierpalästen und Stadtmauer ihre Eigenart in der Regel von den alles überragenden Kirchtürmen zu beziehen pflegen, wäre man zu der Annahme geneigt, das Thema Bürgertum und Kirche hätte schon immer im Zentrum des Interesses gestanden. Doch Kießlings Aufzählung einschlägiger Arbeiten umfaßt nicht mehr als eine Handvoll Titel, und blättert man Band 11 der Vorträge und Forschungen durch (Untersuchungen zur gesellschaftlichen Struktur der mittelalterlichen Städte in Europa, 1966), so findet man zwar zahlreiche verstreute Hinweise auf das Verhältnis zwischen Geistlichkeit und Bürgergemeinde, aber keinen einzigen Aufsatz, der sich ausschließlich damit befassen würde. Augsburg scheint somit die einzige deutsche Stadt zu sein, für die nunmehr eine umfassende Monographie zu dem Thema vorliegt. Umso höher ist es zu bewerten, daß es K. sogleich gelungen ist, eine exemplarische Bearbeitung des Gegenstandes vorzulegen. Daß er sich (mitunter hat man den Eindruck: ein wenig zu eng) auf die Augsburger Verhältnisse beschränkt und so gut wie nie versucht, seinen Blick auch auf die Zustände in anderen Städten zu richten, wird man ihm bei der geschilderten Forschungslage nicht anlasten wollen. Es bleibt aber zu hoffen, daß der Vf. sich jetzt einmal einem gänzlich anders gearteten Ort zuwendet, um allmählich zu einem allgemeineren Urteil zu gelangen. Die im wesentlichen auf ungedruckten Münchner und Augsburger Archivalien beruhende Arbeit gliedert sich in acht Kapitel mit zahlreichen Unterabschnitten, von denen hier Kap. 1, II: Stadt und Geistlichkeit. Sonderrechte und Versuch ihrer Überwindung, Kap. 4: Kapitalismus und Grundbesitz. Grundzüge der wirtschaftlichen Verflechtung und Kap. 5: Fürsorge und Bildung hervorgehoben seien. Kap. 8 referiert den Streit um die Aufnahme Augsburger Bürger in das Domkapitel, der an der Kurie ausgetragen wurde, aber auch Kaiser und Schwäbischen Bund beschäftigte und zu Ungunsten des Bürgertums ausging. An Einwänden bleibt nicht viel; allenfalls kann es als Mangel gelten, daß bei der Graphik über die Vermögensverteilung in Augsburg (S. 47) eine Angabe der Gesamtzahl der Bewohner fehlt. Als Aufgaben für die einzelne Städte übergreifende Forschung mögen zwei herausgegriffen sein: 1. eine Untersuchung über die Bestrebungen der Städte, die Geistlichen der allgemeinen Besteuerung zu unterwerfen und sie auch in anderer Hinsicht als normale Bürger zu behandeln; 2. eine sehr eingehende Untersuchung des Verhältnisses zwischen Kirche und städtischen Schulen. Dazu hat das Augsburger Material — nach vorliegender Untersuchung — merkwürdig wenig beizutragen, ein Zeichen dafür, daß es hier — jedenfalls bis zum Ausgang des Mittelalters — nicht zum Problem geworden ist. Das scheint, folgt man z. B. Fritz Rörig und Edith Ennen, anderswo anders gewesen zu sein.

Heinz Thomas

Manuel Segret y Manuel Riu, Una villa señorial catalana en el siglo XV: Sant Llorenç de Morunys, Anuario de estudios medievales 6 (1969; ersch. 1971) S. 345—409, untersuchen und dokumentieren mit Statistiken und Karten die Herrschaftsstruktur und die sozio-ökonomischen Verhältnisse einer spätmittelalterlichen Kleinstadt Kataloniens, von der sie sogar einen exakten Stadtplan rekonstruieren können, wozu ihnen vor allem der 1483 im Auftrag des Priors von Sant Llorenç de Morunys angelegte Capbreu (Besitzverzeichnis) verhilft, der sich im Archivo Episcopal von Solsona erhalten hat. Den Ver-